

Wasser für Dürre speichern

Grünlandzentrum sucht Partner für Modellprojekt

Soltborg | Dienstag, 17. Januar 2023 | Holger Szyska (Rheiderland Zeitung)

In den Grünlandgebieten beidseits der Ems im Landkreis Leer könnte die Anpassung des Wassermanagements an die Folgen des Klimawandels erprobt werden. Ein entsprechendes Modellprojekt stellten Vertreter des Grünlandzentrums aus Ovelgönne in der Wesermarsch gestern in der Geschäftsstelle der Sielacht Rheiderland in Soltborg vor. »Wir wollen in einem begrenzten Gebiet ausprobieren, was es bedeutet, wenn wir Wasser in der Fläche zurückhalten«, erklärte Projektleiter Mathias Paech.

Der Fokus des Vorhabens liege auf der vom Grünland geprägten niedersächsischen Küstenregion, so Paech. Vor allem im Rheiderland und der Wesermarsch hätten sich die wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels bereits deutlich bemerkbar gemacht, verwies der Agrarwissenschaftler auf die Massenvermehrung von Feldmäusen nach mehreren trockenen Jahren und milden Wintern. Wie berichtet, hatten die unterirdisch wühlenden Nager das Gras und auch Wurzeln abgefressen, sodass die Pflanzen bei Trockenheit großflächig eingingen.

Vor dem Hintergrund der höheren Niederschlagsmengen im Winter und der ausgeprägteren Dürreperioden im Sommer müsse »das Wassermanagement neu gedacht werden«, führte Paech aus. In dem bis September 2027 laufenden Projekt wolle man »Synergien und Konfliktfelder im ganzheitlichen Ansatz betrachten«. Neben der Wasserwirtschaft und der Landwirtschaft sollten auch andere Belange wie der Naturschutz und der Tourismus einbezogen werden.

Daher saßen gestern in Soltborg neben Vertretern der Sielachten Rheiderland und Moormerland auch Klaus Borde und Rudolf Bleeker vom Landwirtschaftlichen Hauptverein (LHV), Amtsleiter Johann Eckhoff und Tatjana Siefkes vom Amt für Wasserwirtschaft des Landkreises Leer sowie Dr. Helge Bormann von der Jade Hochschule und Dr. Leena Karrasch von der Uni Oldenburg mit am Tisch.

Dabei wurde deutlich, welche unterschiedlichen Interessen zu berücksichtigen sind. So sagte LHV-Kreisgeschäftsführer Rudolf Bleeker: »Ich sehe das Risiko, dass durch eine dauerhafte Retention zuviel Fläche verloren gehen könnte.« Zugleich sehe er aber »die Chance, das bestehende System auszubauen und zu ertüchtigen«. Kreislandwirt Klaus Borde betonte: »Es ist wichtig, die Zielkonflikte zu benennen und Prioritäten herauszuarbeiten.« Der Oldendorper hofft, durch das Projekt »belastbare Zahlen zu kriegen, wie sich ein höherer Wasserstand tatsächlich auswirkt«. Johann Eckhoff merkte an, dass bei der eventuellen Errichtung von Staudämmen die Europäische Wasserrahmenrichtlinie zu beachten sei, die eine ökologische Durchgängigkeit von Fließgewässern vorsehe.

Für die Sielacht Rheiderland stellte Rendant Stefan Michels heraus, dass »es seit Jahrhunderten unsere Kernaufgabe ist, das Wasser loszuwerden«. Die Gräben würden aber nicht nur der Ent-, sondern auch der Bewässerung und dem Naturschutz dienen. Michels warb dafür, »die Unterhaltung der Gewässer wieder mehr in den Blick zu rücken«. Obersielrichter Willem Berlin betonte, dass »leistungsfähige Schöpfwerke die Grundvoraussetzung« blieben, um das Rheiderland zu entwässern. Die Sielacht sei aber offen für neue Entwicklungen. Daher seien die Ergebnisse des Modellprojekts von großem Interesse - auch, falls ein anderes Gebiet zum Zug kommen sollte. »Vieles ist auf uns übertragbar«, sagte der Obersielrichter.

Ein solches Auftaktgespräch wie in Soltborg findet in insgesamt sieben Gebieten in Ostfriesland und der Wesermarsch statt. Anschließend wird jeweils eine Modellregion ausgewählt.